

Märchen von der Königin und drei Töchtern

Es war einmal eine Königin, die war weise und gut. Sie hatte Drillingstöchter, die einander so ähnlich waren, da nicht einmal sie selbst sie zu unterscheiden vermochte. Eine der Töchter sollte später ihre Nachfolgerin werden, ehe sie alt und krank sein würde und das Land vielleicht nur noch schlecht regieren würde, weil sie ständig an ihre Beschwerden denken müsste. Damit das Wohlergehen des Landes gesichert sei auf viele Jahre, sandte sie ihre Töchter, als diese das 16. Lebensjahr vollendet hatten, in die Welt hinaus, damit sie etwas lernten, was ihnen und ihrem Land von Glück sei.

Hortensia ging nach Norden und kam nach einigem Laufen in reiche Länder. Sie lernte schöne Dinge kennen, die ihr Leben erleichterten: sie wohnte in einem Haus mit Aufzug, Teppichen, prachtvollen Möbeln und mit allen Arten von Haushaltsgeräten. Sie hatte ein Auto, ein schönes Fahrrad und ein Sportflugzeug. Sie aß die erlesensten Speisen in den besten Restaurants. Sie hatte Leute, die sie mochten um ihres Geldes willen und Freunde, die sie liebten um ihrer selbst willen. Als ihr das alles nicht mehr genügte, begann sie fremde Sprachen zu lernen, Bücher zu schreiben, Bilder zu malen und sich alle Künste ihres Gastlandes anzueignen. In eleganten Kleidern, mit einem Kopf voller Wissen und einem Herzen voller schöner Bilder kehrte sie nach viereinhalb Jahren nach Hause zurück.

Iris ging nach Süden und kam nach einigem Laufen in arme Länder. Sie lernte wichtige Dinge kennen, die ihr Leben in der Not retten konnten: sie übte zu leben ohne ein Dach über dem Kopf. Sie schaffte es, im Alltag mit immer weniger Dingen auszukommen. Sie überwand ihren Ekel vor gebratenen Mäusen, fettigen, knusprigen Termiten und gekochten grünen Raupen. Sie hatte Leute, die sie mochten um ihrer Hilfsbereitschaft willen und Freunde, die sie liebten um ihrer selbst willen. Als ihr das alles nicht mehr genügte, begann sie fremde Sprachen zu lernen, Bücher zu schreiben, Bilder zu malen und sich alle Künste ihres Gastlandes anzueignen. In einem sonnenverblichenen Batikkleid, mit einem Kopf voll strohiger Haare, mit kräftigen Muskeln und einem Herzen ohne Furcht kehrte sie nach viereinhalb Jahren nach Hause zurück.

Glycinia ging nach Osten und wurde des Laufens müde, ehe sie die Grenzen ihrer Heimat überschritten hatte. Sie lernte einen netten jungen Mann kennen, der ihr Leben völlig veränderte: sie lebte glücklich mit ihm, bis sie nach neun Monaten statt eines Kindes ein Alräunchen zur Welt brachte. Da machte ihr der Mann Vorwürfe und lief weg. Sie hatte niemanden, der sie mochte, weil sie so einen Lebenswandel führte und auch keine Freunde, die sie liebten, weil sie die Wohnung um des Kindes willen an keinem Abend verlassen und niemanden treffen konnte. Als ihr dieses Leben nicht mehr genügte, begann sie, sich und ihr Alräunchenkind nicht mehr zu verstecken und sich unter die Leute zu trauen, wie diese ihr auch begegnen mochten. Mit dem Kind auf dem Arm, mit einem Herzen voller Liebe und einem wiedergefundenen Lachen in der Seele kehrte sie nach viereinhalb Jahren nach Hause zurück. Als sie sich alle wiedersahen, feierten sie ein grosses Fest. Die Mutter freute sich an ihren prächtigen Töchtern, die sich nun überhaupt nicht mehr ähnlich sahen. Sie hörte sich alle Geschichten an, die sie zu erzählen hatten, sah alle Werke ihrer Töchter mit Bewunderung an und spielte mit ihrem Enkelkind. Als die drei ihren 21. Geburtstag feierten, da schenkte sie Hortensia eine erlesene Bibliothek, Iris eine kleine Tropeninsel und Glycinia den Thron. Da waren alle glücklich und zufrieden und verbrachten noch viele Jahre miteinander.

Angelika Weirauch Güstrow am 13. 5. 95